

der DDR erklären, in Jugendversammlungen soll offen über das Schicksal republikflüchtiger Jugendlicher in Westdeutschland gesprochen werden usw. Dies ist tatsächlich der einzige Beschluß des Büros der Kreisleitung Eberswalde in den zwei Monaten, der auch die ideologisch-politische Seite der Arbeit beachtet.

In manchen anderen Beschlüssen gelangte das Büro wohl bis zu Maßnahmen, mit deren Hilfe die ideologische Arbeit verstärkt werden soll, ohne aber etwas zum Inhalt dieser ideologischen Arbeit zu sagen.

Das Büro hat beschlossen, Aussprachen mit der Intelligenz durchzuführen. Aber worüber die Genossen mit der Intelligenz sprachen wollen, wird nicht gesagt. So wird auch nicht festgelegt, daß über diese Aussprachen noch einmal im Büro zu berichten ist, sondern der Beschluß teilt lediglich ein, mit welchen Gruppen der Intelligenz sich die einzelnen Büromitglieder unterhalten. Jedes Büromitglied geht nun auf eigene Faust in diese Aussprache. Es gibt keine Lenkung und Auswertung durch das Büro. Wie Genosse Richter, Sekretär für Propaganda, berichtet, beschäftigen sich zum Beispiel die Wissenschaftler der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität in Eberswalde unter anderem mit der Frage, ob die Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ noch volle Gültigkeit habe. Hierauf muß ihnen die Partei doch ausführlich antworten, warum diese Losung richtig ist, daß sie lediglich durch formale und dogmatische Auslegung entsteht wurde. Es wäre wirklich wert, daß sich das Büro mit solch einer Frage beschäftigte.

Ebenso gibt es eine Reihe anderer Beschlüsse und Beratungen zur ideologischen Arbeit, die ebenfalls nur die organisatorische Seite betreffen.



Die Führung in der ideologischen Arbeit ist eben nicht gesichert, wenn nur organisatorische Maßnahmen festgelegt werden. Führen heißt doch nicht, lediglich Anweisungen zu geben, daß Lektionen und Diskussionen stattfinden sollen, deren Inhalt aber einzelnen Genossen allein zu überlassen, mögen sie auch qualifizierte Propagandisten sein. Das leitende Organ im Kreis muß doch überlegen: Welche Aufgaben stehen vor den Werktätigen im Kreis? Wie aber denken die Menschen? Wie verstehen sie die Politik der Partei? Wie groß ist ihre Bereitschaft, diese Politik zu verwirklichen? Welche Ideen muß die Partei deshalb in die Massen tragen? Welche unklaren und falschen Auffassungen hindern gegenwärtig die Menschen am meisten, sich für die Erfüllung der Aufgaben mit ganzer Kraft einzusetzen, und wie kann die Partei diese Auffassungen überwinden helfen? Wie wirkt die feindliche Ideologie, und wie kann sie am wirksamsten bekämpft werden? Erst wenn die Leitung das überlegt und ausarbeitet, wenn sie dann die geeigneten organisatorischen Maßnahmen festlegt, kann von einer Führung der ideologischen Arbeit gesprochen werden.

In Eberswalde und in vielen anderen Kreisen ist es dringend erforderlich zu überlegen, wie die Kreisleitung einen starken Einfluß auf den Inhalt der ideologischen Arbeit der Partei im Kreis nehmen kann, welche Möglichkeiten sie zur Erörterung theoretischer Fragen von unmittelbar praktischer Bedeutung ausnutzen kann. Einiges haben wir dazu schon gesagt... — Das Büro sollte beispielsweise selbst brennende Ideologische Fragen in seine Tagesordnung aufnehmen,